

.: Einstieg

Ich bin sicher, wir kennen alle das Gefühl der inneren Unruhe. Manchmal ist es das Gefühl, dass wir etwas vergessen haben. Wir fragen uns: Haben wir das Licht gelöscht, als wir das Haus verlassen haben? Steckt eventuell der Schlüssel noch im Schloss? Oder ähnliche Dinge. Aber dann gibt es auch diese innere Unruhe, die uns mehr Überwindung kostet. Wir wissen zum Beispiel tief drin, dass wir eigentlich noch das eine oder andere Gespräch suchen sollten. Oder dass wir uns noch bei einer Person entschuldigen müssten. Oder einfach, dass wir uns wieder einmal bei einer Person melden sollten. Ich nenne das „Momente der Dringlichkeit“. Momente, in denen wir tief drin wissen, dass wir etwas tun sollten. Wichtig: Dringlichkeit ist nicht dasselbe wie Stress oder Hektik. Wenn wir gestresst sind, dann rennen wir von einem Termin zum nächsten, von einer Aufgabe zu nächsten. Momente der Dringlichkeit sagen uns, dass etwas jetzt wichtiger ist als alles andere. Dringlichkeit verweist uns darauf, was wichtig ist im Leben.

Wir sprechen in diesem Januar im weitesten Sinn über die Zukunft und die Frage, mit welcher Haltung wir in die Zukunft schauen und gehen sollen. Angefangen beim Jahreslos: „**Gott spricht: Siehe, ich mache alles neue!**“ (Offb. 21,5), haben wir vor zwei Wochen den ersten Teil der sogenannten Endzeitrede von Jesus in Markus 13 angeschaut. Ich habe versucht aufzuzeigen, dass wir seit der Himmelfahrt von Jesus in der sogenannten „Endzeit“ leben und dass Jesus in diesem Kapitel seine Jünger vor dem Untergang des Tempels 70 n.Chr. warnt. Gemäss Jesus sollen seine Jünger in diesen schwierigen Momenten geduldig, engagiert und hoffnungsvoll bleiben. Heute geht es um den letzten Teil der Rede von Jesus und wir spüren eine hohe Dringlichkeit in seinen Worten. Drei mal sagt er: **Seid wachsam! (Mark. 13,37)** Wir fragen uns heute, warum auch wir wachsam sein sollten.

.: Weil wir den Zeitpunkt nicht kennen

Jesus greift das Bild eines Feigenbaums auf, der blüht und man dann weiss, dass der Sommer kommt. Wenn diese Dinge geschehen, die wir letztes Mal besprachen, insbesondere der „Gräuel der Entweihung“, die Entweihung des Tempels, dann wissen die Jünger, dass das Ende kommt. Nicht das Ende der Welt, sondern das Ende *ihrer Welt*. Als der Tempel 70 n.Chr. zerstört wurde, war das Judentum nicht mehr dasselbe. Nie wieder wurde das Opfersystem eingeführt. Weiter greift Jesus auch das Bild vom „Menschensohn auf den Wolken“ auf. Das ist eine Prophetie aus dem Buch Daniel (Kap. 7). Bei dieser Prophetie ist die Perspektive wichtig. Es ist auch Sicht des Himmels beschrieben. Wenn also der Menschensohn (aka Jesus) auf den Wolken *kommt*, dann ist die Bewegung in den Himmel gemeint. Das geschah bei der Himmelfahrt, als Jesus als auferstandener Messias, als König der Welt in den Himmel ging. Doch der stärkste Hinweis, dass Jesus noch immer von der Zerstörung des Tempels spricht, ist dieser Vers: **Ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschehen ist (Mark. 13,30)**. Jesus kann also nicht von Ereignissen sprechen, die weit in der Zukunft liegen.

Doch dann scheint Jesus den Horizont zu weiten: **Doch wann jener Tag und jene Stunde sein werden, weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn; nur der Vater weiß es (Mark. 13,32)**. Der Ausdruck „jener Tag und jene

Stunde“ war ein jüdischer Ausdruck für den „Tag des Herrn“. Die Propheten im alten Testament sprachen immer wieder „vom Tag des Herrn“ als Ziel der ganzen Menschheitsgeschichte. Die jüdischen Propheten sprachen von 4 Elementen bei diesem „Tag des Herrn“. **(1.) Die Rückkehr des Messias, (2.) die Auferstehung der Toten** zu neuem Leben entweder bei Gott oder weit weg von ihm, **(3.) das Gericht:** Damit war gemeint, dass Gott diese Welt wieder ins Lot bringen, also zu Recht bringen wird. Etwas nach dem wir Menschen uns zutiefst sehnen. **(4.) Die Heilung des Kosmos.** Die Wiederherstellung und Erneuerung von Himmel und Erde. Das ist das Ziel auf das wir zusteuern. Aber ob „der Tag des Herrn“ wirklich nur ein Tag ist oder eine Zeitspanne von mehreren Jahren oder Jahrzehnten bleibt unklar.

Jesus betont, dass niemand weiss, wann dieser Tag sein wird - im Gegensatz zum Ende des Tempels. Und hier ist ein wichtiger Punkt: Jesus gibt uns hier keinen Zeitplan und auch andere Bücher wie die Offenbarung sind *kein Zeitplan*. Wir können nicht wissen, wann der Tag des Herrn sein wird und Jesus zurückkehren wird. Biblische Prophetien sind keine Horoskope. Ich wurde bei schlimmen Ereignissen oder Kriegen auch schon gefragt, wo wir das jetzt in der Bibel finden. Aber Jesus und die Autoren der Bibel geben uns keinen Zeitplan. Vielmehr geben sie uns für die Zukunft Muster. Die Zerstörung des Tempels ist ein Muster: Es geschehen schlimme Dinge, die sich manchmal anfühlen, wie das Ende der Welt und wie das Ende *unserer persönlichen* Welt. Aber in der Zerstörung ist Gott bereits dran, Neues zu schaffen, eine neue Welt. Dieses Muster erleben wir persönlich: Beziehungen, Träume, Jobs, Aufgaben zerbrechen, aber Gott schafft Neues im Zerbruch. Und so erleben wir es auch in der Welt: Mitten in Kriegen, Katastrophen und Nöten ist Gott dran, seine neue Welt zu schaffen.

.: Weil wir eine Aufgabe haben

Jesus ruft seine auf wachsam zu sein, nicht nur weil sie den Zeitpunkt dieses „Tages“ nicht kennen, sondern auch, weil wir alle in der Gefahr sind, uns ablenken zu lassen. Die Dringlichkeit erinnert uns immer wieder daran, was wichtig ist im Leben. Jesus erzählt weiter ein kurzes Gleichnis: **Seht euch also vor und seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. 34 Es ist wie bei einem Mann, der verreist. Bevor er sein Haus verlässt, überträgt er seinen Dienern die Verantwortung und teilt jedem seine Aufgabe zu. Dem Türhüter befiehlt er, wachsam zu sein (Mark. 13,33-34).** Jesus erzählt von einem reichen Mann mit einem grossen Anwesen. Als er verreist, gibt er jedem seiner Angestellten eine Aufgabe. Die Aufgabe des Türhüters war wichtig. Er war eigentlich der Manager des ganzen Anwesens, weil er schauen musste, welche Leute kamen und gingen. Er überprüfte die Händler, die Arbeiter usw. Jesus sagt uns hier: Seid wachsam, *weil ihre eine Aufgabe habt!*

Ist das so? Haben wir eine Aufgabe bekommen von Jesus? Können wir nicht einfach das schöne Leben mit Jesus geniessen und er gibt uns alles, was wir brauchen? Nein, wir haben eine Aufgabe zu erledigen bis Jesus am „Tag des Herrn“ wiederkommen wird. Wir wissen nicht, wann das ist, aber wir sollen die Aufgabe nicht auf die lange Bank schieben. In Vers 10 sagt Jesus: **Denn bevor das Ende kommt, muss das Evangelium allen Völkern verkündet werden (Mark. 13,10).** Das ist die Aufgabe, die Jesus seinen Jüngern hinterlässt. Und wir können dankbar sein, dass es

seit Jesus viele treue Jünger gab, weil so die gute Nachricht (Evangelium) bis ins Wynental kam! Das ist auch weiterhin unsere Aufgabe: Wir sollen die gute Nachricht verkünden, dass Jesus uns Menschen liebt und König dieser Welt ist. Wir sollen verkünden, dass es Hoffnung gibt für die Zukunft. Nicht Politiker wie Donald Trump sind die Könige der Welt, sondern der auferstandene Jesus von Nazareth. Das kann ganz unterschiedlich geschehen und so wie es deiner Persönlichkeit entspricht, aber das ist unsere Aufgabe als Nachfolger von Jesus.

Die zweite Aufgabe ist spezifischer: Jeder und jede von uns hat einen Platz im Leben, eine Familie, einen Job, eine Berufung, etwas das wir besonders gut können und für das Gott uns begabt hat. Diese Aufgabe sollen wir möglichst gut machen und die Zeit nutzen, die wir haben und unsere Talent nicht vergeuden.

Auch wir als Lenzchile haben diesen Auftrag, Menschen die gute Nachricht zu bringen. Genau darum wollen wir es als Kirche nicht nur schön haben für uns, sondern eine Kirche für die sein, die noch nicht da sind. Das bedeutet aber auf keinen Fall, dass die Menschen, die schon da sind, unwichtig sind. Ganz im Gegenteil: Die Menschen die hier sind, sind die Arbeiter von denen Jesus spricht, dass er ihnen eine Aufgabe gegeben hat und etwas zutraut! Auch wenn uns das etwas unangenehm sein kann: Jesus betont hier die Dringlichkeit der Aufgabe! Was uns zur Frage bringt: Was ist dein Beitrag, dass Menschen in deinem Umfeld die gute Nachricht von Jesus hören? Wen könntest du mal hier in die Kirche einladen? Oder für wen könntest du regelmässig beten? Oder wen könntest du zum Seminar „Dein Leben zählt“ einladen? Wir haben alle eine Aufgabe und darum sollen wir wachsam sein.

.: Weil wir nicht schlafen sollen

Doch Jesus ist noch nicht fertig. Er steigert die Dringlichkeit nochmals: **Seid wachsam, damit er euch, wenn er unvermutet kommt, nicht schlafend antrifft. Ich sage es euch und sage es allen: Seid wachsam! (Mark. 13,36-37)**. Jetzt spricht Jesus nicht mehr nur zu Petrus, Johannes und seinen anderen Jüngern. Er spricht uns alle an. Es ist wie in einem Film, wo der Schauspieler plötzlich direkt in die Kamera schaut und die Zuschauer anspricht. Wir sollen wachsam sein, damit wir nicht schlafen.

Ehrlich gesagt, schlafe ich sehr gerne. Ich brauche meine ca. 7 bis 8 Stunden Schlaf pro Nacht. Ich bin in letzter Zeit auch oft beim Film schauen eingeschlafen, was meistens ein Anzeichen ist, dass ich eine anstrengende Zeit hatte. Es geht hier nicht darum, dass wir weniger schlafen sollen. Schlaf ist wichtig und genügend Schlaf würde vielen von uns gut tun. Es geht hier um „geistlichen Schlaf“. Ich beobachte, dass Christen sich in zwei Richtungen einlullen lassen. Es gibt die einen, die sich übermässig mit der sogenannten „Endzeit“ beschäftigen. Sie konsumieren dutzende von Videos, hören sich alle möglichen Verschwörungstheorien über alles mögliche an und verbringen viel Zeit damit, alle schlimmen Nachrichten auf der Welt zu schauen. Das andere Extrem sind Christen, die scheinbar nur das Leben geniessen wollen: Reisen da, Ferien dort, persönliche Bucketlists, möglichst viel Geld verdienen und den Moment geniessen. Für beide Gruppen gilt, dass sie eigentlich schlafen, weil sie die dringlichen Aufrufe von Jesus hier nicht ernst nehmen!

Es ist relativ einfach und verlockend geistlich zu schlafen. Was tun wir beispielsweise, wenn wir einen harten Tag hatten? Frustriert sind von unserem Ehepartner oder den Arbeitskollegen? Da etwas zu viel essen, dort einen über den Durst trinken oder sich mit Pornographie „entspannen“ oder einfach mal jemanden anschreien usw. Wir alle haben diese Momente, wo wir nicht genügend Selbstbeherrschung haben. Aber genau darum, sollen wir wachsam sein!

Ein anderes Symptom dieses geistlichen Schlafs ist, wenn wir im Glauben nicht mehr aktiv sind. Wir gehen nicht mehr regelmässig in den Gottesdienst, weil wir ja nicht gesetzlich sein wollen. Aber wisst ihr was? Der Gottesdienst ist die wöchentliche Erinnerung an Gott und seine grossen Verheissungen und Taten. Oder wir lassen unser Gebetsleben schleifen und Bibel lesen ist ja sowieso anstrengend und mühsam. Ja genau, niemand hat gesagt, dass diese Dinge automatisch geschehen. Wachsam zu sein bedeutet, dass wir Wege suchen, dass unser Gebetsleben lebendig bleibt oder wir suchen Hilfen, um die Bibel zu lesen. Und wir machen es zu unserer Familienkultur, dass der Gottesdienst am Sonntagmorgen dazugehört. C.S. Lewis hat es so zusammengefasst: **„Tägliche Gebete, geistliche Lesungen und der Besuch der Kirche sind notwendige Bestandteile des christlichen Lebens. Wir müssen ständig daran erinnert werden, woran wir glauben“.**

Wir können die Dringlichkeit in den Worten von Jesus hier nicht übersehen oder klein reden. Gerade in der heutigen Zeit, wo wir so viele Ablenkungen haben, allen voran unsere Handys, ist es mehr als wichtig, dass wir geistlich nicht einschlafen.

.: Schluss

Ich habe es zu Beginn gesagt, Dringlichkeit ist nicht dasselbe wie Hektik oder Stress. Dringlichkeit erinnert uns daran, was *wirklich wichtig ist im Leben*. Jesus gibt uns nicht einen Zeitplan für die Weltgeschichte, sondern lädt uns ein, ihm zu vertrauen. Das Vertrauen ist der Grundton in dieser Rede. Mit Vertrauen auf Gott sollen wir in die Zukunft schauen, nicht indem wir alles im Griff haben. Denn das hätten wir meistens gerne. Sondern indem wir Jesus vertrauen. Der Autor des Hebräerbriefs schreibt es so: **Und dabei wollen wir auf Jesus schauen. Er hat gezeigt, wie der Glaubenslauf beginnt und wie er zum Ziel führt (Heb. 12,2).**

Wir leben in einem Moment der Dringlichkeit. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst werden, was wirklich zählt. Wir sollen wachsam sein, dass wir uns nicht ablenken lassen. Wir haben einen Auftrag seit der Himmelfahrt von Jesus, an dem jeder von uns beteiligt ist und wir müssen aufpassen, dass wir nicht geistlich einschlafen. Das gelingt uns, aber nur wenn wir beständig unsere Leben auf Jesus ausrichten. Darum feiern wir heute auch das Abendmahl. Paulus schreibt: **Denn sooft ihr dieses Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt (1. Kor. 11,26).** Wir wissen nicht, wann Jesus wiederkommt und jede Spekulation ist irreführend. Was zählt ist, dass wir Jesus vertrauen und das tun, wofür er uns in diese Welt gestellt hat. Spürst du diese innere Unruhe, diese Dringlichkeit? Vielleicht ist heute der Moment Jesus in dein Leben einzuladen.